Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 26 (2003)

Heft: 4

Rubrik: Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Archäologische Informationstafeln im Kanton St. Gallen

Kantonsarchäologie St. Gallen,
Rorschacherstrasse 23,
9001 St. Gallen.

Der Kanton St. Gallen ist reich an archäologischen Fundstellen. Dies ist der Bevölkerung nur teilweise bewusst und bekannt. Attraktiv gestaltete Informationstafeln füllen nun diese Lücke. Ein prägnanter Informationstext sowie Bilder geben die wichtigsten Erklärungen zur Fundstelle und betten sie in ein geschichtliches Umfeld ein. Gleichzeitig soll auf regionale und kantonale Museen mit Originalfundstücken hingewiesen werden. Dank eines Beitrages von Fr. 60 000.- des Lotteriefonds des Kantons St. Gallen konnte das Projekt finanziert werden. Ziel war es, über den ganzen Kanton verteilt einheitliche Informationstafeln zu wichtigen archäologischen Fundplätzen aufzustellen. Vorerst werden sieben Standorte ausgezeichnet: Die Burgruine Wartau und der daneben liegende Ochsenberg, der St. Georgenberg bei Berschis (Gemeinde Walenstadt), die eisenzeitlichen Grabhügel auf dem Balmenrain (Gemeinden Eschenbach/Schmerikon), die Alttoggenburg/St. Iddaburg in der Gemeinde Kirchberg, das Kloster Magdenau und die Kapelle St. Verena (Gemeinde Degersheim), die Burgruine Grimmenstein bei St. Margrethen und der urgeschichtliche Siedlungsplatz Montlingerberg (Gemeinde Oberriet). Die Gemeinden Wartau und Degersheim haben zusätzlich aus eigenen Mitteln eine zweite Tafel finanziert, um ihre Kulturschätze besser präsentieren zu können.

Ein farbiges Faltblatt weist auf die Plätze hin, liefert genauere Angaben zu Anreise und Infrastruktur und macht sie allgemein bekannt. Angesprochen werden soll die ganze Bevölkerung, besonders aber geschichtsinteressierte Leute aus den Gemeinden, dem Kanton sowie Schulen (Schulreisen), Wanderer, Touristen usw. Das Faltblatt kann kostenlos bezogen werden bei der Kantonsarchäologie St. Gallen.

Die Tafeln aus Leichtmetall sind aus drei Teilen zusammengesetzt: Titel, Informationsteil mit Bildern sowie ‹Fussleiste› mit den Adressen von Kantonsarchäologie und Museen. Sie sind mit zwei Ständern im Boden verankert. Diese Tafeln entsprechen einem schon im Kanton Thurgau mit Erfolg aufgestellten Modell. Der Montage-Aufwand konnte niedrig gehalten werden, da die jeweiligen Standortgemeinden mit ihren Werkdiensten beim Aufstellen mithalfen.

Römische Villa von Köniz-Chly Wabere: Entdeckung eines Mosaikbodens und diverser Wandmalereien

Archäologischer Dienst des
Kt. Bern, Eigerstrasse 73,
3011 Bern.

Im Frühsommer 1998 zeichneten sich in einem Getreidefeld bei Chly Wabere (Gemeinde Köniz) die Mauerreste des Herrenhauses eines römischen Gutshofes ab. Über den Mauerzügen war nämlich das – noch grüne Getreide – weniger hoch gewachsen. Luftaufnahmen und Vermessungen im Getreidefeld selbst ermöglichten die Grösse und Form der Villa ziemlich genau zu erfassen. Noch blieb aber der Erhaltungszustand der Gebäudereste unklar: verbirgt der Boden etwa nur letzte Fundamentreste oder sind im Erdreich auch aufgehende Mauerstücke und originale Bodenniveaus erhalten? Um diese Frage abzuklären, führten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern in den letzten Wochen Sondierungen durch. Um Einblick in den Untergrund zu erhalten, wurde der Boden an bestimmten Punkten

kleinflächig (ca. 3x3 m) geöffnet und jetzt übertreffen die Ergebnisse dieser Abklärungen die kühnsten Erwartungen der beteiligten Archäologinnen und Archäologen. Sie stiessen nämlich nicht nur auf ungewöhnlich gut und bis zu 2 m hoch erhaltene Mauerreste sondern auch auf Reste einer Fensterleibung und einen römischen Mosaikboden: Auf einer knapp 2 m² freigelegten Fläche sind geometrische und florale Motive zu erkennen. Im gleichen Raum und an den Mauern anderer Sondierflächen sind auch Reste farbiger Wandmalereien erhalten.

Der für schweizerische Verhältnisse aussergewöhnlich gute Erhaltungszustand der etwa 1800-jährigen Anlage fordert nun, dass die römische Villa durch geeignete Massnahmen vor der Zerstörung bewahrt und unter «Denkmalschutz» gestellt wird. Dazu wird die Fundstelle nach Abschluss der Dokumentationsarbeiten zunächst wieder zugedeckt.

La *villa* d'Estavayer-le-Gibloux (FR): nouvelle approche par l'est

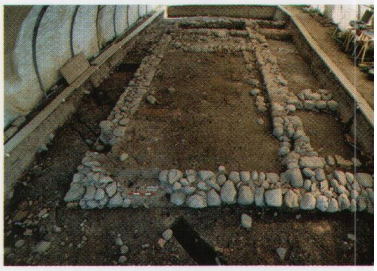
Service archéologique de l'Etat de Fribourg, Planche Supérieur 13, 1700 Fribourg

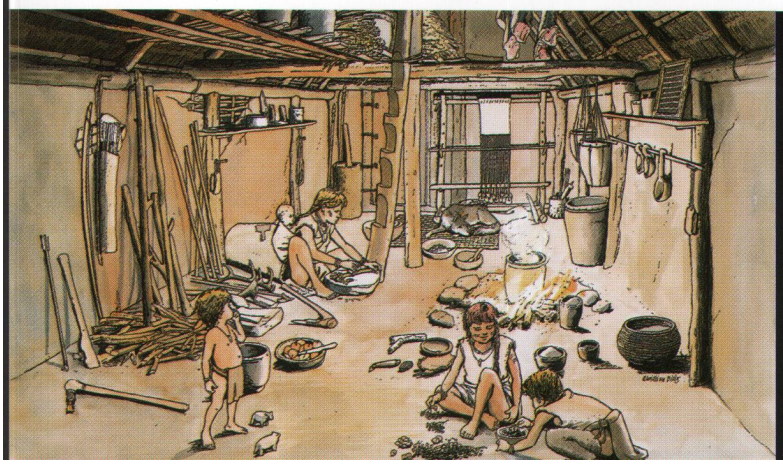
Dans le cadre des accords de collaboration entre les universités de Berne, Neuchâtel et Fribourg (convention BENEFRI), une fouille-école destinée à la formation pratique des étudiants en archéologie a été récemment mise sur pied par le Service archéologique de l'Etat de Fribourg. La *villa* gallo-romaine d'Estavayer-le-Gibloux (FR) a ainsi fait l'objet de nouvelles recherches archéologiques.

En 2000, des travaux d'excavation effectués au centre du village staviacois avaient permis de localiser la *pars urbana* de cette grande *villa*. L'intervention qui suivit se solda par la découverte de thermes dont l'étendue ne laissait aucun doute sur l'importance de l'occupation (Flaviens- 4e/5e siècle apr. J.-C.). Couvrant une surface de quelque 400 m², la construction de plan rectangulaire comptait pas moins de quatre hypocaustes; elle donnait à l'ouest sur une petite cour entourée d'un portique faisant sans doute office de palestre.

Récemment, des interventions ponctuelles menées au sud des thermes ont permis de compléter le plan de ce secteur de la *villa*. Ainsi, une grande cour bordée par un portique comportant des colonnes toscanes en molasse mettait vraisemblablement en relation la zone thermale avec la résidence du propriétaire située sous l'église actuelle. La découverte de nombreux enduits peints et d'une tesselle témoignent du luxe de cette grande propriété établie sur une terrasse au pied du mont Gibloux.

Une prospection aérienne a permis de repérer à 200 m de là, à l'est du village, un mur de clôture rectiligne se prolongeant sur au moins 80 m. C'est à proximité, dans une zone menacée par un important projet de construction, que des sondages archéologiques ont fait apparaître plusieurs murs maçonnés. Dans le cadre du chantier-école, les étudiants en archéologie ont eu l'occasion durant un mois de mettre au jour une partie des structures repérées, explorant ainsi l'extrémité orientale d'un bâtiment large d'une douzaine de mètres. Cette construction bordée par un fossé a oblitéré un bâtiment plus ancien présentant des dimensions réduites (9 m) et une orientation légèrement divergente. L'implantation de ces bâtiments dans une dépression drainant les eaux de ruissellement de toute la zone ne manque toutefois pas de surprendre. Les recherches qui devraient reprendre l'année prochaine permettront de mieux comprendre ce secteur de la *villa* staviacoise.





Lehrmittel UrgeschiCHte

Das Alltagsleben hierzulande von der Altsteinzeit bis zum Frühmittelalter, dargestellt in 14 Farbbildern und 10 Lesegeschichten; zusätzlich 8 Hintergrund-Informationstexte zu allen Epochen.

Umfang 112 Seiten plus 14 Farbfolien. Erscheint im ersten Quartal 2004. Version française prévue.
Ladenpreis ca. 67.-, Rabatt für SGUF-Mitglieder. Beachten Sie ab Januar 2004 unsere neue Internetseite: www.sguf.ch